E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **13 (1890-1892)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

solche Wiederholungen der Geschichte der Wendelschen Gaunerbande, wie Joseph Schmid sie zu bezwecken scheint, nicht ermuntert seien. Ich habe gehofft Jullien [1]), der die Nichtswürdigkeit des Schmid sehr genau kennt, werde durch die Revue Encyclopédique das seinige dazu beitragen, die Wahrheit zu verbreiten; aber bis dahin ist mir von seiner Seite zu diesem Zwecke noch keine Mitwirkung zu Gesicht gekommen.

XXIV.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 30. October 1827.

...[2]) Meine Bestrebungen verfolgen ihre Bahn mit einem Erfolg, der in einigen Beziehungen Meine Erwartung um Vieles übertrifft, in andern aber hinter denselben zurückbleibt. Ich schmeichelte mir nemlich, meine Mitbürger bälder zu vermögen, Hand in Hand, zur Beförderung unserer Nationalerziehung, mit mir zu schlagen; aber es scheint beinah, sie glauben, mir die Sorge darum überlassen zu sollen.

Ich sehe darinn aber nicht nur keinen Grund in meiner Anstrengung nachzulassen, sondern vielmehr starke Gründe, sie immer mehr zu steigern. Das innere Leben unserer Hofwyler Jugend haben wir auf den ursprünglichen Familiencharakter, von dem es eine Zeit lang durch die Lippische Intriege abgezogen ward, mit dem erfreulichsten Erfolg zurückgeführt. Von den Ver-

[1]) M. A. Jullien, Inspektor der französischen Revenuen, hatte schon 1817 einen längern Bericht über die Fellenberg'schen Institute in der Revue encyclopédique veröffentlicht. Siehe Hamm, Fellenbergs Leben und Wirken, S. 36; er ist auch Verfasser des zweibändigen Werkes: Esprit de la méthode d'éducation de Pestalozzi (Mailand 1812). Siehe O. Hunziker, Pestalozzi und Fellenberg, S. 47.

[2]) Empfiehlt zum Beginn des Briefes Benedetti.

fassungsexperimenten bleibt jetzt nur die Belehrung übrig, die durch sie für uns gewonnen werden sollte, und der echt kindliche, *christliche* Geist meines Hauses hat dadurch ungemein gewonnen. Das ausführlichere darüber muss ich meinem Sohne überlassen, Ihnen mitzutheilen. Wenn Sie die Güte haben wollen, ihn darüber zu vernehmen, falls er so glücklich sein kann, Sie in Paris seiner Verehrung zu versichern.

Über meine Meycolonie [1]) und über die Normalanstalt, hoffe ich Ihnen im Laufe des nächsten Winters ausführlichere Berichte abstatten zu können. Ich hoffe denn doch, die beste Art und Weise den Zweck solcher Anstalten zu erreichen, so weit in Evidenz setzen zu können, dass darüber keine Zweifel mehr obwalten werden, sobald man von den gemachten Erfahrungen nur einige Notiz nehmen will. Falls Sie den Hrn. v. St-Aulaire [1]), der mir seinen Sohn zugeführt hat und nun auf 14 Tage bei uns verweilt, nach seiner Zurückkunft in Paris, sehen sollten, so möchte ich Sie bitten, ihn über sein Urtheil in Beziehung auf meine Anstalten zu befragen. Wir können aus solchen Urtheilen abnehmen, was uns in der Welt, welcher St-Aulaire angehört, im Wege stehn oder begünstigen möchte.

---

[1]) Wahrscheinlich die Kinderkolonie zu Maykirch, mit welcher Fellenberg den Beweis erbringen wollte, dass die Erziehung und Bildung der Armen ebenso leicht als wohlfeil sei, ja, dass sie bei richtiger Leitung gar keine Kosten verursache. Siehe Hamm l. c. S. 24.

[1]) Wahrscheinlich Louis Clair de Beaupoil, Graf von Sainte-Aulaire (1778—1854), französischer Staatsmann, Anhänger der Doktrinärs, machte sich auch als Schriftsteller durch seine „Histoire de la Fronde“, sowie auch durch Uebersetzung deutscher Dramen, wie der Schuld von Müllner, der Emilia Galotti von Lessing u. a., bekannt. Siehe Biographie universelle (2. Aufl.), XXXVII, 272—280.